



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 17. Capittel. Von der innigklichen Vereinigung der Liebe der Seel mit
Gott in dem Gebett.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Das 17. Capittel.

Von der inniglichen Vereinigung der Liebe
der Seel mit Gott in dem Gebett.

Schwärlich mag man die wunderbaren
Heimlichkeiten dieser Beschaffenheit der Seel
im Gebett auflegen / dann nur daß man sie
nambsen kan / Gebett der Einigkeit der Liebe / weil
der Will kein andere Liebe in ihm empfindet als eben
die / welche Gott hat gegen ihm selbst. Ein einzige
Liebe gedunckt sie gnugsamb für Gott vnd für die
liebhabende Seel / weil gnug ist / daß sie mit großer
Einfalt vnd Einigkeit dieser einzigen Liebe anhangt
welche Gott für seine Schönheiten / vnd für seine un-
endliche Gürtigkeiten hat. Die sonderbare Liebe der
Seel versenckt sich wie Tropffen Wasser in dieses un-
endliche Meer der Liebe / durch eine also innigliche
Vereinigung / daß dieses nit außgelegt kan werden
vnd in dem sie sich also verlihet / befindet sie sich un-
endlich vil vollkommer / eben als wie ein klein
Funcken Feyer / der sich in einen grossen Ofen ver-
senckt / mit einer gang anderen Hitze brennt / als er thäte
te / wann er allein wäre. Sie ist nit liebhabend
wie es sie gedunckt / sonder Gott liebt sich in ihr vnd
auff dise Weiß seynd die Eigenschaften der Gött-
lichen Liebe dem menschlichen Willen also eingewurdt
daß sie keine andere Meinungen / Empfindungen
noch innerliche Beschaffenheiten hat / als eben die
Gott

NVI

44

Gott für sich selbst hat. Wie sie Gott liebet auff die
Weiß / wie er selbst sich liebet / hasset sie die Sünd auff
die Weiß / wie Gott sie hasset : in dem Gott nit kan
verkosten / dann was Gott ist / thut die Seel eben
dieses / dann sie ruhet nit / als in Gott allein.

In diesem Stand des Gebets empfangt man
die allereinfältigste Liechrer / welche die wunderliche
Weisheit Gottes entdeckt / in der Weiß / die er hat
gehalten zur Erlösung der Menschen / in dem Leben
vnd Tode seines Sohns / daß so voller Abschänigkeit
vnd Leiden ist. In dem Gott sich selbst liebet / kan
er nit / daß er die Kreuz nit liebet / weil sie seiner Ge-
rechtigkeit gnugthun / vnd die Seel in gleichem / kan
nit auffhören / daß sie nit wolle leiden / weil sie in
der Einigkeit der Liebe mit Gott ist : dann die Einig-
keit der Liebe erhebt die Seel ober die Natur. Vnd
wie die Seel Jesu / ganz in die Liebe seines Vatters
versencket / sich ab dem Oberschwang seines vilen
leidens vnd seiner Erdemühtigungen erfrewete ; e-
ben also die Seel in der Einigkeit dieser Liebe heisset
gut die Sachen / die ihr zu wider seynd / vnd sie ver-
stöhren / als da seynd / der Todt / die Schmerzen /
die Verachtung / die mortificationes vnd Abtöd-
tungen / welche lieblich seynd in der Einigkeit der Lie-
be : außere deren nichts ist / dann ein Höll für die
Creatur. Dise Einigkeit der Liebe zwinget mich also
mächtig zu lieben in Leidung / daß ich kein Vnder-
scheid mache zwüschen Kreuz vnd Liebe : vnd ich sehe
also klar / daß alle Räth Christi / fürnehmlich der Ar-
muhe / wunderbarlich zur Reinigkeit der Liebe die-
nen / daß ich überzeuge bin / ich müsse mit Freuw-
den

den in ihr Übung einretten / vngachtet der Widers
 willen der Natur. Arm seyn in allen Dingen / vnd
 ein wenig reiner Liebe haben / ist vnendlich reich seyn;
 alle Ding besitzen / vnd kein pure Liebe haben / ist vn-
 endlich arm seyn. Ich habe im Grund des Herzens
 ein heimliche Einwilligung der Liebe / daß Gott
 mir alles thue / was ihm gefallet / der mir / wie mich
 gedunckt / ein grosse Vbergab gibt in die Göttliche
 Fürsichtigkeit / vnd mir alle Sorg vnd Vnruh we-
 gen meiner Vnvollkommenheit hinweg nimbt. Ich
 wil / was Gott wil / vnd nichts mehrers. Man muß
 alle Bewegungen meiner Seel nit allein die böse / son-
 der auch die gute in Friden setzen; dann die Still-
 muß groß vnd der Frid tieff seyn / anderst werden
 wir der Göttlichen Vereinigung nit genießen.

Wann Gott Vorhabens ist / die pure Liebe mit-
 zutheilen / bereitet er die Seel zur Empfangung dieser
 grossen Gnad durch schwere Creus / Leiden / vnd
 Verachtungen / die sie zu einem Auftehr der Welt
 machen. Welcher die Reichthumben der wahren Lie-
 be erkent / erkent die des Creuzes; dann sie von ein-
 ander vnabsünderlich seynd. Der nichts leiden wil /
 wil nit eingehn in die Keinigheit der Liebe / sonder
 bleibt wie ein Sichbrüchiger / ligende auff dem Mist-
 hauffen seiner natürlichen Liebe. Unser lieber Herr
 spricht in dem Evangelio / daß wann er werd erhöht
 werden / wölle er alles zu sich ziehen. Er versprach
 daß wann er an das Creus werde erhöht seyn / wer-
 de er die Begird geben / ihme in seinem Leiden nach-
 zusolgen / auff daß auch man ihme nachfolge in der
 Keinigheit der Liebe gegen seinem Vatter. Welches
 mit

NVI
 449-

nit g
 hebt
 dar
 Liebe
 meit
 diser
 ande
 als a
 ihrer
 des
 hete
 ser tr
 fan:
 digke
 hind
 wan
 kom
 Vm
 sie ha
 ist di
 gang
 den
 fan
 Wo
 welc
 ren C
 gege
 weg
 gung

mit geschehen kan / wann man nit vber sich selbst er-
hebt ist.

Mein Gebert derowegen besteht / mich immer-
dar vnnnd auff das allerinniglichst mit der einigen
Liebe / mit deren sich Gott liebet / zu vereinbaren / vnd
meins Seel hat zu nichts anderem ein Antrib. In
diser Liebe gedunckt es sie / finde sie die Vbung aller
anderen Tugendren / auff ein vil fürrefflichere Weiß /
als an ihnen selbst. Ich kenne ein Seel / welche in
ihrer Vbung zu lieben / gleich dem Herzen ist / wel-
ches niemahl vnruhiger ist / als wann es die Frey-
heit seiner Bewegungen nit hat / vnd niemahl bes-
ser in Ruh / vnd stiller / als wann es sich bewegen
kan: Eben also / wann die Geschäfte vnd Nothwend-
igkeiten des Leibs die Bewegungen seiner Liebe ver-
hindern / ist sie im Leiden vnnnd in Vnruh / vnnnd
wann sie von ihnen ledig ist / genießet sie einer voll-
kommenen Ruh. Jedoch nimme ich in acht / daß ihr
Vnruh ganz voller Liebe ist / dann das Leiden / daß
sie hat / darumb daß sie nit mit Freyheit kan lieben /
ist die allerreiniste vnnnd stärckeste Liebe ; also daß sie
ganz vnderworffen bleibe / vnd es ihr zu allen Stän-
den gleich giltet / weil darin sie pur vnd rein lieben
kan / in deme sie durch die Vereinigung in dem
Wohlgefallen Gottes bleibe.

Ich erfahre wohl / daß die Liebe ein Gewicht ist /
welches die Seel immerdar macht nach der gelieb-
ten Sach sich neigen ; in dem mein Will immerdar
gegen meinem Gott sich wendet / ohne andere Be-
wegung / dann einer gewissen Haldung vnd Mey-
nung / die voller Liebe vnd Süffigkeit ist. Mich ge-

dunckt / mein Verstand helffe meinem Willen nit in
 disem Stand / durch einig Gesicht oder Bedencken /
 dann ich finde ihne ganz entzündt vnd gegen seiner
 Göttlichen geliebten Sach gewendet / ohne alles vor-
 gehendes Bedencken. Mich gedunckte / die Göttliche
 Liebe gebe ihr ohnmittelbahr durch sie selbst so geheh-
 me vnd so innigliche Verührungen / daß solche ihne
 in den Stand einer vollkommnen Vereinigung se-
 tzen. Ich finde nichts / daß dises besser zu verstehen
 gebe / als ein mit dem Magnet berührte Nadel / die
 sich immerdar vnd vnvermerckt gegen dem Polo v-
 der Mittelsternen des Himmels wendet / vnd in Ru-
 ruh ist / bis daß sie steiff ihne ansicht. Eben dises thut
 mein Seel / dann berührt / ich weiß nit wie / von
 der Göttlichen Liebe / hat sie kein Ruh / als wann
 sie nach ihr gewendet ist : vnd abgesonderet von allen
 Creaturen geht sie hin sanfftiglich sich zu erheben ge-
 gen ihrem Göttlichen Centro / jedoch ohne einigen
 Gewalt / in deme sie sich allein befindet süßiglich zur
 vollkommnen Vereinigung angezogen.

In disem Stand / sihet mein Verstand wol
 was in dem Willen für vber geht / aber wie mich ge-
 dunckt / würcket er nichts mit / dise liebreiche Bil-
 lung fürzubringen: nit daß nit zu Zeiten er ihm etwan
 ein Wahrheit fürstelle / die ihme einfügigste vnd
 rühige Dopplungen der Liebe bringet / sonder der Will
 ist ohne daß vereinbaret. Ich verwundere mich / daß
 bey meinem Erwachen / vnd wann die Gespräch am
 End seynd deren Persohnen / die mich heimsuchen /
 ich meinen Willen allezeit gerichtet finde gegen mei-
 ner geliebten Sach ; vnd ich weiß nit / wie dise Ver-
 rüht

NVI

440

reiche Nengung erhalten wird. Ich erfahre. / daß
mein Seel in diesem Stand sich bereit findet zur Ab-
ung allerhand Tugendren / wiewol sie nit sonderbar
sich darzu entschließt. Sie kombt von diesem Gebete
aller begierig zur vollkommenen Abdrückung vnd zu ei-
ner gänglichen Sönderung von allem dem. / was
nit Gott ist. Auch merckt sie wohl / daß sie in diesem see-
ligen Stand nit könne bestehen / sie hange dann im-
merdar an dem Creutz Christi / darvon sie je länger
je mehr liebreicher wirdt.

Ich fahme in dieses Gebete / ohne andere Vorbe-
reitung / als die der Keinigkeit des Herzens ; oder
vil mehr befande ich mich darin ; dann Gott liebet die
Seel / vnd kombt ihr vor / ehender sie es wahr. neme.
Ich erhalte mich darin / vnd bestehe darin / wie
mich gedunckt / ohne einige Kunst vnd Fleiß / wann
allein mein Herr sehr liebhabend wäre der vollkom-
nen Keinigkeit / vnd gerechtlich von allen Creaturen
abgesönderet blibe. Mich gedunckt / vnser lieber Herr
thue mir diese Barmherzigkeit ; darumb du mir helf-
fen sollest ihme zu dancken / vnd sein Gütigkeit zu bit-
ten / mir die Gnad zu geben / daß meine Trewlosigkeit
mich von diesem Stand nit abschaffen.

Das 18. Capittel.

Von dem innerlichen Stillschweigen / wo
Gott redt vnd gehört wirdt.

WAn gelangt niemahl zu dem seeligen Stand
des innerlichen Stillschweigens / wo die al-
ler